

Anlage A zu Vorlage 136/2017

Diakonie Coburg

**Staatlich
anerkannte
Beratungsstelle
für Schwanger-
schaftsfragen**

Jahresbericht

2016



**Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration**

Die Beratungsstelle wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle erstreckt sich auf Landkreis und Stadt Kronach, Landkreis und Stadt Lichtenfels, Landkreis und Stadt Coburg.

1. Beratung bezüglich Schwangerschaftsverlauf, Geburt und Stillen.
2. Beratung von Frauen, die aufgrund ihrer körperlichen, seelischen oder sozialen Situation in einen Schwangerschaftskonflikt geraten sind.
3. Nachbetreuung von Frauen, die durch einen Schwangerschaftsabbruch in eine Konfliktlage geraten sind.
4. Ausführliche Information über Vermittlung von Hilfen, die beim Aus-tragen des Kindes in Betracht kommen (wie z.B. finanzielle Hilfen, Mutter-Kind-Heim, Adoptionsvermittlung).
5. Begleitung bei „Vertrauliche Geburt“.
6. Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik.
7. Begleitung und Beratung von Frauen nach Verlust des Kindes durch Abgang oder Totgeburt.
8. Betreuung von Frauen, während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus.
9. Beratung zu Fragen und Problemen mit Säuglingen und Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr.
10. Allgemeine Aufklärung für Ratsuchende über Familienplanung bzw. Verhütungsmittel.
11. Sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen in Schulklassen, Jugendgruppen und sonstigen Gruppen zu Fragen über Freundschaft, Liebe, Sexualität, Verhütung und Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch.
12. Gruppen- und Einzelarbeit mit Schwangeren und Müttern.

**Die Aufgaben der
Beratungsstelle**

Festzustellen im Jahre 2016 waren im Vergleich zum Vorjahr folgende Entwicklungen:

VER-
ÄNDERUNGEN

Die Anzahl der Ratsuchenden blieb im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr gleich, 905 (2015) und 904 (2016).

Die Anliegen, mit denen die KlientInnen kamen, veränderten sich jedoch etwas. Die Anzahl der Beratungen nach § 219 StGB nahmen ab, von 161 (2015) auf 133 (2016). Im Bereich der allgemeinen Schwangerschaftsberatung, die z.B. Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten, Unterstützung bei Problemen mit dem Arbeitgeber / Ausbildungsbetrieb und Beratung für das Leben mit Kind uvm. anbietet, gab es einen Zuwachs an Beratungsgesprächen von 446 (2015) auf 462 (2016). Die Beratungen nach der Geburt des Kindes nahmen ebenfalls zu von 225 (2015) auf 234 (2016). Der Anteil der Asylsuchenden stieg erwartungsgemäß um etwa 10% in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung. In der Schwangerschaftskonfliktberatung gab es eher eine Verschiebung von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund von 22,4% (2015) zu 11,8% (2016) und bei Schwangeren ohne Migrationshintergrund von 62,1% (2015) zu 70,9% (2016).

Im vergangenen Jahr wurde in der Beratungsstelle zum ersten Mal eine vertrauliche Geburt begleitet. Die Betreuung zog sich bis zur Entbindung einige Monate hin. Die Abstimmung mit den beteiligten Institutionen und die Zusammenarbeit waren sehr zeitintensiv, aber auch sehr kooperativ und unterstützend für die Beratungsstelle. Die Situation war für viele Beteiligte neu, aber dennoch bemühten sich alle, die Klientin respektvoll und nach den Vorgaben der Anonymität zu begleiten. Dieses Arbeitsfeld benötigt einerseits einen hohen Arbeitsaufwand und ist andererseits auch emotional deutlich intensiver als andere Arbeitsbereiche. In vielen Schwangerschaftsberatungsstellen gibt es mittlerweile eine speziell für dieses Thema geschulte Fachkraft. In regelmäßigen Fachtagen oder Besprechungen wird dieses neue Angebot für verzweifelte Schwangere überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt. Nach ersten Erfahrungen wird von dieser Möglichkeit mehr Gebrauch gemacht, als erwartet wurde. Es gab bundesweit 169 Fälle in den ersten etwa anderthalb Jahren seit Bestehen des Gesetzes.

Bei der sexualpädagogischen Gruppenarbeit gab es einen Anstieg der teilnehmenden Jugendlichen von 1282 (2015) auf 1345 (2016). In diesem Arbeitsfeld wurde eine neue Veranstaltung zum Thema: „Alkohol in der Schwangerschaft“ durchgeführt. Damit wurden speziell Auszubildende in den Gesundheitsberufen angesprochen.

Anfang des Jahres zog die Coburger Beratungsstelle in die neuen Räume in der Bahnhofstraße 28 in Coburg. Im gleichen Haus sind auch der Sozialpsychiatrische Dienst und die Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Coburg untergebracht, was die Zusammenarbeit und die Erreichbarkeit auch für die KlientInnen noch einmal erleichtert. Im Januar fand dann gleich für alle Einrichtungen ein Tag der offenen Tür statt, um die FachkollegInnen und Vertreter von Stadt und Landkreis Coburg in die neuen Räumlichkeiten einzuladen. Unsere KlientInnen äußern sich bisher sehr positiv über die Erreichbarkeit, die Nähe zum Bahnhof, zu anderen Einrichtungen und zu der Ausstattung. Die KollegInnen des Teams fühlen sich ebenfalls sehr wohl in der Bahnhofstraße.

Hier gab es einen leichten Anstieg der Beratungen von 446 (2015) auf 462 (2016).

Der Bereich der Beratung nach der Geburt wird ebenfalls in diesem Kapitel erfasst, da Fragen zur Elternzeit, Antragsstellungen für das Kind, aber auch Befindlichkeitsstörungen nach der Geburt weiterführenden Themen aus der Schwangerschaftsberatung sind.

Im Berichtsjahr wurden 234 KlientInnen beraten. Im Vergleich zu 225 Ratsuchenden im Jahr 2015.

Bei den Problemlagen der Schwangeren konnten wir keine großen Veränderungen feststellen. Ein Thema, das nicht neu ist, sich jedoch ständig verschärft, ist die Wohnungsnot für Familien mittlerweile auch in Coburg. Es gibt KlientInnen, die über ein Jahr vergeblich suchen, oder in ihrer Not völlig unzulängliche, schimmelbelastete Wohnungen anmieten. Auch ist es manchmal unmöglich bei einer Trennung auszuziehen, obwohl das Zusammenleben besonders für die Kinder sehr belastend ist.

Eine Veränderung in der Herkunft unserer Ratsuchenden hat sich im vergangenen Jahr ergeben. Es kamen Menschen aus „Nicht EU Ländern“ 11,6% (2015) und 22,5% (2016). Einen Rückgang bei den Frauen ohne Migrationshintergrund von 73,9% (2015) auf 64% (2016). Der Großteil dieser KlientInnen stammt aus Syrien; aber auch Afghanistan, Irak und Iran ist vertreten. Die größte Gruppe der Frauen / Paare aus Afrika stammten aus Somalia und Eritrea.

Es ist leicht vorstellbar, dass die Betreuung und Beratung dieser Personengruppen sehr aufwendig sind. Die Sprachbarrieren erfordern viel Kreativität und führen manchmal doch nur zu Notlösungen. Allein die Terminvergabe fordert das Sekretariat, so muss z.B. die Teilnahme der Frau am Beratungsgespräch verdeutlicht werden. Diese Vorgabe, für uns eine Selbstverständlichkeit, muss manchen Vertretern anderen Kulturen irgendwie gegen ihr Verständnis klargemacht werden. In aller Regel bemühen sich alle Beteiligten um Verständigung. Außerdem gibt es zunehmend Infomaterial in verschiedenen Sprachen, was sehr hilfreich ist. Daneben bemühen sich ehrenamtliche Übersetzer, Menschen aus ihrem Sprachraum zu helfen. Ohne deren Unterstützung wäre eine Beratung oder zumindest eine Versorgung der Asylsuchenden oft nicht möglich.

Die Anzahl dieser Beratungen ging von 161 (2015) auf 133 (2016) zurück. Im vergangenen Jahr hatte es eine gegenteilige Bewegung gegeben, bei insgesamt langfristig zurückgehenden Beratungszahlen. Eine erkennbar andere Zusammensetzung unserer KlientInnen gab es nicht. In diesem Arbeitsfeld spielen Asylsuchende keine große Rolle.

Es gab eine Verschiebung von Ratsuchenden ohne Migrationshintergrund von 62,1% (2015) auf 70,9% (2016) und einen entsprechenden Rückgang bei KlientInnen mit Migrationshintergrund von 22,4% (2015) auf 11,8% (2016).

Weitere Veränderungen gab es bei der Lebensform. Nichteulich zusammen lebten 23,0% (2015) im Vergleich zu 12,6% (2016). Allein lebend, aber mit Partner waren 16,8% (2015) und 24,4% (2016). Auch bei den Alleinlebenden ohne Partner gab es einen leichten Anstieg von 13,0% (2015) zu 19,7% (2016). Ebenfalls verändert war die Anzahl der schon vorhandenen Kinder. Noch kein Kind hatten 32,9% (2015) und 41,7% (2016), während 16,1% (2015) zu 7,1% (2016) 3 Kinder hatten.

Für uns überraschend waren die Angaben zum Verhütungsverhalten, die bisher seit einigen Jahren immer sehr ähnlich gewesen waren. Im vergangenen Jahr gaben 40,6% der Frauen an, zur Zeit keine Methode zu benutzen, im Vergleich zu 27,3% (2015), während hormonelle Methoden nur 13,5% (2016) statt 26,0% (2015) als Verhütungsmittel angaben.

Die Evangelischen Beratungsstellen haben in den vergangenen Jahren ein Leitbild ihres Beratungsverständnisses entwickelt, was hier zum Teil für den Bereich der Konfliktberatung abgedruckt ist.

Aus dem Selbstverständnis der Schwangerschaftsberatungsstellen der Diakonie in Bayern siehe Textausschnitt:

Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Beratungs- und Hilfeangebots von Kirche und Diakonie. Diakonisches Handeln ist geprägt vom christlichen Menschenbild und tätiger Nächstenliebe und orientiert sich an einer sozialen Gesellschaft.

Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung in diakonischer Trägerschaft und der Vereine „Frauen beraten“ ist umfassende und ganzheitliche psychosoziale Beratung und Unterstützung.

Die Grundhaltung ist dabei die bedingungslose Annahme von Frauen und Männern mit ihren psychischen, physischen und sozialen Fragestellungen und Konflikten. Die Wertschätzung und Würde jedes Einzelnen und die Schutzbedürftigkeit des ungeborenen Lebens als Kernstück des christlichen Glaubens sind für uns handlungsweisend. Die grundlegende Haltung insbesondere in der Schwangerschaftskonfliktberatung ist Ergebnisoffenheit und Respekt vor der Gewissensentscheidung der betroffenen Frau.

Die Frau und das werdende Kind bilden eine Einheit, die nicht getrennt voneinander gesehen werden kann.

Das bedeutet, dass Gesellschaft, Staat und Kirche in die Verantwortung genommen sind, um ungeborenes, wie geborenes Leben gleichwertig zu schützen und unterstützende Rahmen- und Lebensbedingungen für Familien und Alleinerziehende zu schaffen.

Frauen und Männer sind selbst verantwortlich für die Gestaltung von Sexualität, Partnerschaft, Ehe und Familienplanung. In Lebenssituationen, in denen sie Hilfe und Unterstützung benötigen, setzt unser umfassendes Beratungsangebot an.

In diesem Bereich gibt es einige regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen und Arbeitskreise, an denen unsere Mitarbeiterinnen beteiligt sind.

Auf verbandlicher Ebene wurde für evangelische Schwangerschaftsberatungsstellen der Diakonie Bayern ein Grundlagenpapier zum Beratungsverständnis entwickelt, woraus Auszüge im Kapitel Schwangerschaftskonfliktberatung erwähnt sind. Außerdem wurde vom Diakonischen Werk Bayern ein Dossier zur Schwangerschaftsberatung erstellt, an dem auch eine Mitarbeiterin der Coburger Stelle mitgearbeitet hat. Dieses Dossier ist über die Homepage der Beratungsstelle einzusehen.

www.diakonie-coburg.de/schwangerschaftsberatung

Weitere Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit waren:

- Runder Tisch „Junge Mütter“
- Sozialarbeiter-Treffen
- Arbeitskreis Mädchen
- Aktualisierung der Infobroschüren für Schwangere
- Tag der offenen Tür im Klinikum Kronach
- Arbeitskreis Fötengrab in Kronach
- Mädchentag in Coburg
- Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ Kronach
- Vorträge im Mehrgenerationenhaus Kronach
- AK Netzwerk „Ernährung & Bewegung“
- Elterngeldvorträge
- Netzwerkarbeit KoKi Stadt und Landkreis Coburg

**Schwangerschafts-
konfliktberatung**

Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Bereich liegt der Schwerpunkt bei den 6. Klassen der Mittelschulen. Zur Ergänzung des Lehrplanes wird dieses sensible Thema Pubertät, Liebe und sexuelle Entwicklung außer von der Lehrkraft auch von außenstehenden Personen behandelt.

Dieses Konzept ist sinnvoll für die Jugendlichen, die sich dann eher trauen, vermeintlich schwierige tabuisierte Fragen zu stellen. Unser Ziel, Jugendliche zu informieren und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Lebensbereichen zu motivieren, braucht diesen geschützten Rahmen. Gerade in den Junggruppen, aber nicht nur da, spielt das Thema Medien eine große Rolle. Mit welchen Bildern werden Jugendliche konfrontiert und wie verarbeiten sie diese Informationen. Bei diesem Überangebot scheint uns die Entwicklung eigener Haltungen für die Schüler besonders wichtig.

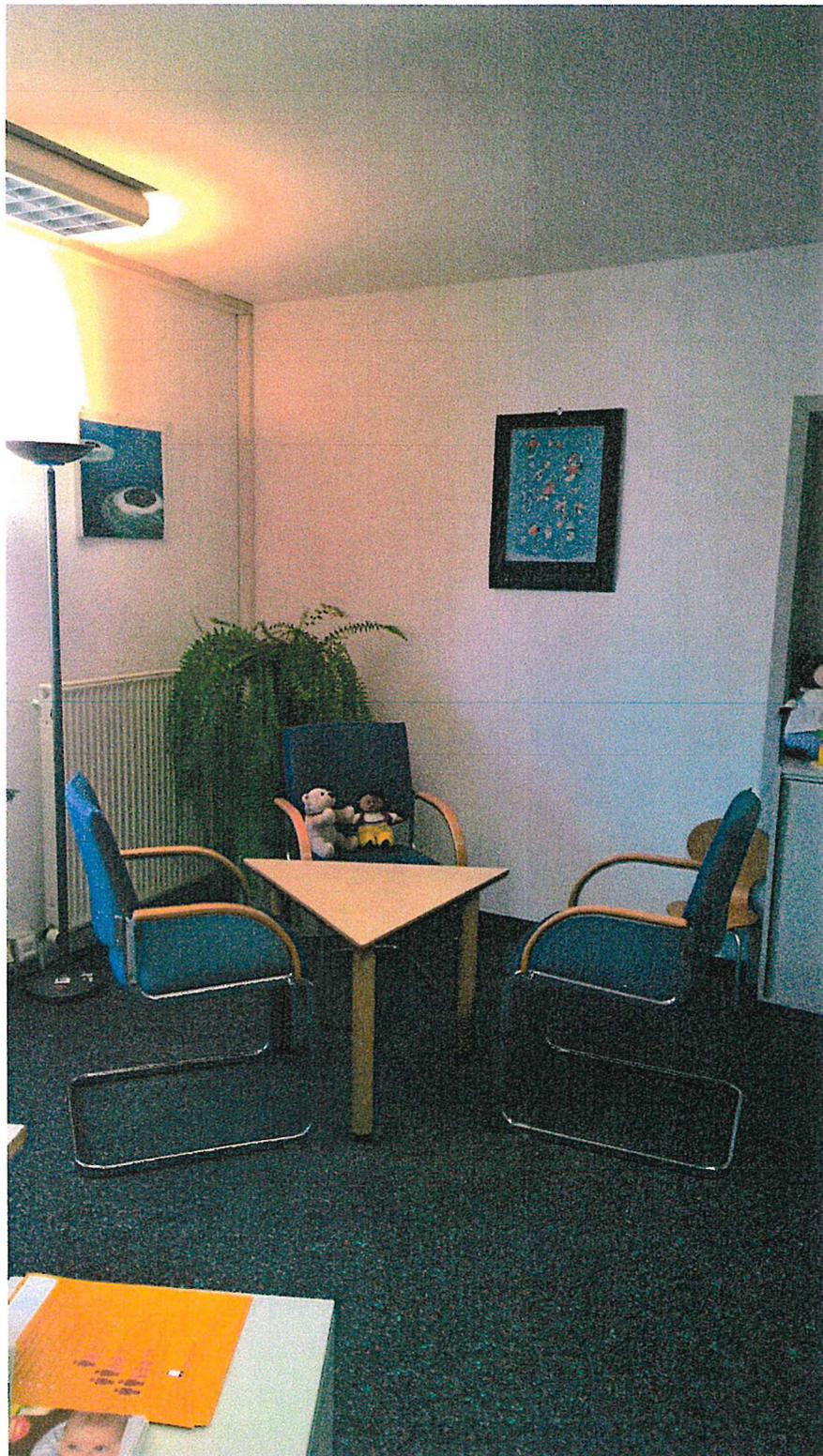
Außerdem wurde wieder in Coburg, Lichtenfels und Kronach der Mitmachparcour Aids und sexuell übertragbare Krankheiten durchgeführt, der sich an Schüler der 9. Jahrgangsstufe richtet.

Im Jahr 2016 wurde das erste Mal eine ebenfalls interaktiv aufgebaute Ausstellung zum Thema „Zero - Kein Alkohol in der Schwangerschaft“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt betreut. Die Ausstellung wurde federführend vom FASD (fetal alcohol spectrum disorders)-Netzwerk Nordbayern entwickelt. Sie informiert sehr anschaulich und interessant über die Themen: Schwangerschaft, Auswirkungen vom Alkoholkonsum auf die Kindesentwicklung und FASD. Dieses Angebot richtet sich zum einen an die Fachöffentlichkeit und zum anderen an Schüler, besonders auch an Auszubildende in Gesundheitsberufen.

Die Auswirkungen von Alkohol auf das Ungeborene in den verschiedenen Entwicklungsphasen werden in der Bevölkerung häufig unterschätzt. Die Ausstellung wirbt für einen sensiblen Umgang mit diesem Thema und soll zu einem völligen Verzicht von Alkohol während der Schwangerschaft motivieren.

Außerdem wurde zweimal in den Unterkünften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ein Gespräch zum Informationsaustausch über Regeln im Umgang der Geschlechter, Schwangerschaftsverhütung usw. von unserem Sexualpädagogischen Honorarmitarbeiter durchgeführt. In den Gruppen waren männliche Jugendliche aus arabischen und afrikanischen Kulturkreisen. Nach den ersten Erfahrungen soll dieses Angebot im laufenden Jahr noch weiterentwickelt werden.

Einblick in einen der neuen Beratungsräume:



Name: Staatl. anerkannte Sexual- und Schwangerschaftsberatung des Diakonischen Werkes Coburg e.V.
Anschrift: Bahnhofstraße 28
96450 Coburg
Telefon: 09561/2771-737 Fax: 09561/2778-878
Email: schwangerenberatung@diakonie-coburg.de
SchwBsekretariat@diakonie-coburg.de

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch 08.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag 08.00 - 18.00 Uhr
Freitag 08:00 - 13.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Folgende Räume stehen uns zur Verfügung:

2 Beratungszimmer
1 Wartebereich / 1 Gruppenraum
1 Büro/Sekretariat
2 Toiletten

Anschrift: Diakonisches Werk
Schwangerschaftsberatung
Kriegsopfersiedlung 7
96317 Kronach
Tel. 09261/93299 Fax-Nr. 09261/627871
Email: SchwangerenberKC@diakonie-coburg.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Räumlichkeiten: Es wurden eigene Räume zusammen mit der Suchtberatung angemietet.

Anschrift: Diakonisches Werk
Schwangerschaftsberatung
Kronacher Straße 16a
96215 Lichtenfels
Tel. 09571/71234 Fax-Nr. 09571/940510
Email: SchwangerenberLif@diakonie-coburg.de

Öffnungszeiten: Mo/Di/Mi/Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Di. u. Do. 14.00 – 16.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Räumlichkeiten: Es wurden eigene Räume zusammen mit der Suchtberatung angemietet.

BÖGER-TROLL	Imke	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Stellenleiterin
KELLERHOFF	Anja	Sozialpädagogin Teilzeitkraft
HEINZE-ZELGER	Ulrike	Sozialpädagogin Teilzeitkraft
WITTMANN	Michaela	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Außenstelle Kronach
KOSUCH	Christine	Sozialpädagogin Teilzeitkraft Außenstelle Lichtenfels
HERETH	Sylvia	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft
VOGEL	Susanne	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft
KESTEL	Heidrun	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft Außenstelle Kronach
SCHULTHEISS	Nadine	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft Außenstelle Lichtenfels
BREITENBACH	Doris	Sekretärin/Teamassistenz Teilzeitkraft/Schwangerschaftsvertretung Außenstelle Lichtenfels

**STATISTIK EIN-
ZELNE ARBEITS-
SCHWERPUNKTE
2016**

Dieser Bereich umfasst sämtliche Arten von Hilfen (finanziell, rechtlich, psychologisch etc) und allgemeine Beratung in Schwangerschaftsfragen.

Zahl der Fälle: 462 (51,11%)

Unter diesen Bereich fallen alle Frauen, die in einem Schwangerschaftskonflikt stehen und sich mit den Möglichkeiten eines Schwangerschaftsabbruches befassen.

Zahl der Fälle: 133 (14,71%)

Diese Beratung beinhaltet Themen wie Sexualverhalten, Empfängnisverhütung und Sexual- und Partnerschaftsprobleme.

Zahl der Fälle: 75 (8,30%)

Das betrifft alle Frauen, die angebotene Hilfen im Vorjahr in Anspruch nahmen und weitere Beratung bzw. Betreuung bezüglich finanzieller, sozialer und seelischer Notlage brauchen oder allgemeine Fragen hinsichtlich ihrer Mutterschaft haben.

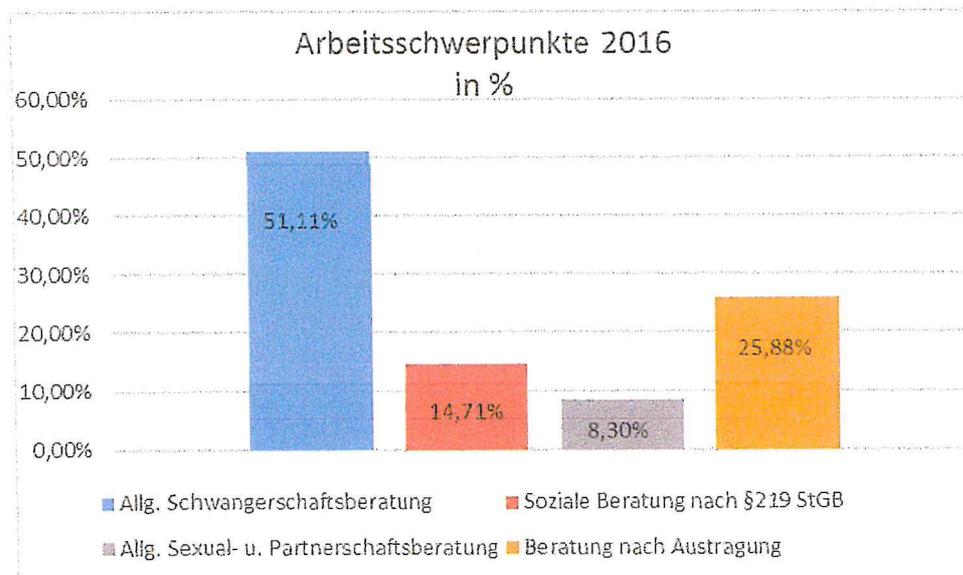
Zahl der Fälle: 234 (25,88%)

Allgemeine Schwangerschaftsberatung

Soziale Beratung nach § 219 StGB

Allg. Sexual- und Partnerschaftsberatung

Beratung nach Austragung



- eine
- in Schulklassen
- in berufsbildenden Einrichtungen der Jugendarbeit
- in kirchlichen Jugendgruppen

Begleitung einer vertraulichen Geburt

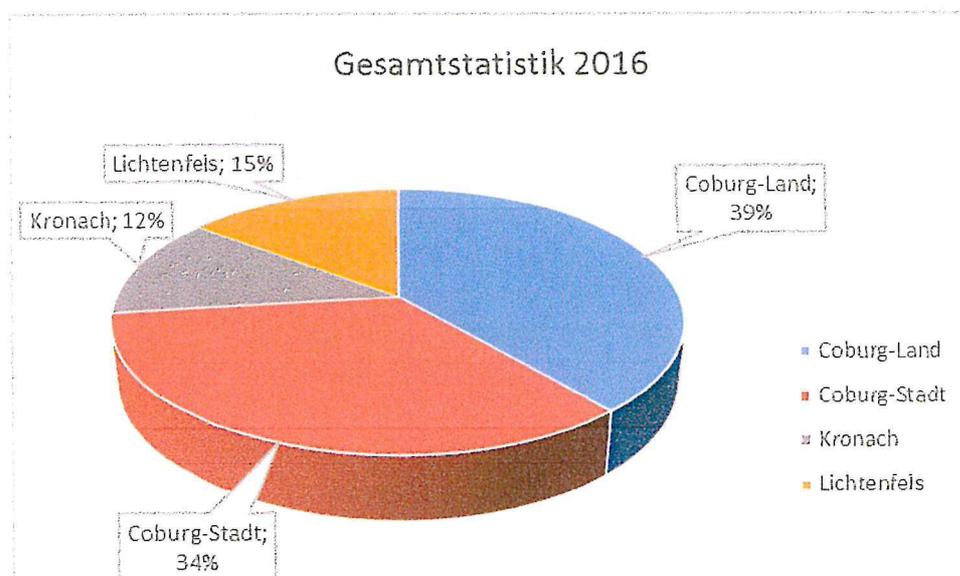
**Gruppenarbeit/
Sexualpädagogische
Gruppenarbeit**

Gesamtzahl der Fälle 904

Die Fälle verteilen sich über die einzelnen kommunalen Einzugsbereiche folgendermaßen:

Coburg-Land:	351	38,83 %
Coburg-Stadt:	310	34,29 %
Kronach:	111	12,28 %
Lichtenfels:	132	14,60 %

Davon 360 Anträge bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ und 18 Anträge beim Diakonischen Werk Bayern, Sonderfonds § 219.



Zahl der Kontakte 1.518

Beratungsstunden: 1.728,5 Stunden

Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit; Qualitätssicherung: 672 Std.

**Sexual- und
Schwangerschafts-
beratung**

**MERKMAL-
STATISTIK**

**Soziale Beratung
nach § 219 StGB
im Jahr 2016**

unter 14 Jahre	0,0 %
14-15 Jahre	1,6 %
16-17 Jahre	0,0 %
18-25 Jahre	34,6 %
26-30 Jahre	24,4 %
31-35 Jahre	26,0 %
36-40 Jahre	11,0 %
über 40 Jahre	2,4 %

*Alter der
Klientinnen*

deutsch (ohne Migrationshintergrund)	70,9 %
deutsch (mit Migrationshintergrund)	11,8 %
EU-Angehörige	3,9 %
Nicht-EU-Angehörige	13,4 %

*Staatsange-
hörigkeit*

ledig	52,0 %
verheiratet	36,2 %
geschieden	10,2 %
verwitwet	1,6 %

Familienstand

eheliche Lebensgemeinschaft	30,7 %
nichteheliche Lebensgemeinschaft	12,6 %
allein lebend (mit Partner)	24,4 %
allein lebend (ohne Partner)	19,7 %
getrennt lebend (bei Verheirateten)	4,7 %
bei Eltern/Elternteil lebend	6,3 %
Sonstiges	1,6 %

Lebensform

Schule	1,6 %
in Ausbildung befindlich	11,0 %
Studium	5,6 %
erwerbstätig	47,2 %
erwerbslos	15,0 %
Hausfrau	11,0 %
Mutterschutz/Elternzeit	4,7 %
Sonstiges	3,9 %

Erwerbssituation

eig. Einkommen/Ersparnisse/SGB III	41,7 %
Bezug von Sozialleistungen	23,6 %
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen	3,1 %
Elterngeld/LErzG	0,9 %
Eltern	7,9 %
Partner	22,0 %
Sonstiges	0,8 %

Haupterwerbsquelle

kein Kind	41,7 %
1 Kind	26,0 %
2 Kinder	22,8 %
3 Kinder	7,1 %
4 und mehr Kinder	2,4 %

Anzahl der Kinder

nicht relevant/unbekannt	0,0 %
1. bis 12. Woche	98,4 %
13. bis 20 Woche	1,6 %

*Schwangerschafts-
woche*

Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	27,82 %
Druck der Familie/des sozialen Umfelds	4,51 %
alleinerziehend	23,31 %
fühlt sich psychisch/physisch überfordert	58,65 %
Alter der Schwangeren	18,05 %
gesundheitliche Situation der Schwangeren	21,80 %
Angst vor Schädigung des Kindes	9,02 %
berufliche Probleme/Ausbildung gefährdet	44,36 %
fehlende Kinderbetreuung	18,05 %
finanzielle Probleme/Schulden	30,08 %
Arbeitslosigkeit	6,77 %
Wohnungsprobleme	10,53 %
Angst vor Verantwortung/Zukunftsangst	21,06 %
soziale Isolation	3,01 %
ausländerrechtliche Probleme	10,53 %
Sonstiges	23,31 %

*Gründe für
Abbruchwunsch/
-erwägung
(Mehrfachnennung)*

keine Unterstützung	20,3 %
Unterstützung durch den Partner	64,7 %
Unterstützung durch die Herkunftsfamilie oder Familie des Partners	7,5 %
sonstige verlässliche Unterstützung	7,5 %

Soziales Umfeld

keine	74,8 %	<i>In die Beratung einbezogene Personen (Mehrfachnennung)</i>
Partner	25,2 %	
Eltern/Elternteil	2,4 %	
Sonstige	11,0 %	
bereits Kontakt zur Beratungsstelle	12,6 %	<i>Anregung zum Besuch der Beratungsstelle</i>
Arzt	74,8 %	
Behörde / andere Einrichtung	0,8 %	
Internet	3,9 %	
Empfehlung privates Umfeld	7,9 %	
Flyer / Werbemittel	0,0 %	
sonstige	0,0 %	
nicht bekannt	0,00 %	<i>Empfängnis- regelung (Mehrfachnennung)</i>
generell keine Methode	1,5 %	
z.Zt. keine Methode	40,6 %	
Coitus interruptus	0,0 %	
Zeitwahlmethode	6,0 %	
Temperaturmethode	1,5 %	
Ovulationshemmer	13,5 %	
Kondom	34,6 %	
chemische Mittel	0,0 %	
Spirale	0,8 %	
Diaphragma	0,0 %	
Sterilisation (Mann/Frau)	0,0 %	
sonstiges	1,5 %	
Schwangerschaft	35,3 %	<i>Vermittelte Infor- mationen bei Bedarf angeboten</i>
rechtl. Situation bei einem Schwangerschaftsabbruch	100,0 %	
Lebensrecht des Kindes	100,0 %	
Familienplanung/Sexualität	100,0 %	
Kur- und Erholungsmaßnahmen	0,8 %	
Arbeitsrecht/Mutterschutzbestimmungen/ Mutterschaftsgeld	2,3 %	
Familienrecht/Unterhaltsrecht/Unter- haltsvorschussleistungen	1,5 %	
Mieterschutz	0,00 %	
Kindergeld/Kinderfreibetrag/Kinder- geldzuschlag	4,5 %	
Elterngeld/Familienbeihilfe	3,0 %	
ALG II	2,3 %	
Wohngeld	1,5 %	
Arbeitslosengeld I	0,8 %	
Landesstiftung/Hilfsfonds	14,3 %	
Möglichkeit der Adoption	2,3 %	
andere Beratungsdienste	8,3 %	
sonstiges	39,9 %	

**Allgemeine
Schwanger-
schaftsberatung
im Jahr 2016**

unter 14 Jahre	0,0 %
14-15 Jahre	0,0 %
16-17 Jahre	1,6 %
18-25 Jahre	38,0 %
26-30 Jahre	30,3 %
31-35 Jahre	19,6 %
36-40 Jahre	9,8 %
über 40 Jahre	0,7 %

*Alter der
Klientinnen*

deutsch (ohne Migrationshintergrund)	64,0 %
deutsch (mit Migrationshintergrund)	10,3 %
EU-Angehörige	3,2 %
Nicht-EU-Angehörige	22,5 %

*Staatsange-
hörigkeit*

ledig	46,5 %
verheiratet	50,8 %
geschieden	2,5 %
verwitwet	0,2 %

Familienstand

eheliche Lebensgemeinschaft	49,1 %
nichteheliche Lebensgemeinschaft	22,0 %
allein lebend (mit Partner)	9,4 %
allein lebend (ohne Partner)	10,3 %
getrennt lebend (bei Verheirateten)	1,1 %
bei Eltern/Elternteil lebend	6,5 %
sonstiges	1,6 %

Lebensform

keine Unterstützung	10,0 %
Unterstützung durch den Partner	79,2 %
Unterstützung durch die Herkunftsfamilie oder Familie des Partners	10,2 %
sonstige verlässliche Unterstützung	0,6 %
nicht bekannt	0,0 %

Soziales Umfeld

keine	67,3 %
Partner	32,6 %
Eltern/Elternteil	7,5 %
Sonstige	11,9 %

*In die Beratung
einbezogene
Personen
(Mehrfachnennung)*

Schule	0,4 %
in Ausbildung befindlich	8,1 %
Studium	3,4 %
erwerbstätig	43,8 %
erwerbslos	16,2 %
Hausfrau	19,8 %
Mutterschutz/Elternzeit	2,0%
Sonstiges	6,3 %

Erwerbssituation

eig. Einkommen/Ersparnisse /SGB III	45,8 %
Bezug von Sozialleistungen	29,9 %
Einkommen und ergänzende Sozialleistungen	2,9 %
Elterngeld/Landeserziehungsgeld	0,0 %
Eltern	3,4 %
Partner	17,8 %
Sonstiges	0,2 %

*Haupterwerbs-
quelle*

in Ausbildung	9,1 %
abgeschlossenes Studium	5,6 %
keine Ausbildung	37,9 %
abgeschlossene Ausbildung	45,9 %
keine Angaben	1,5 %

Bildungsabschluss

keine	81,2 %
bis 5 T	8,4 %
bis 10 T	3,7 %
bis 20 T	0,9 %
über 20 T	5,8 %

Schulden

kein Kind	56,9 %
1 Kind	24,3 %
2 Kinder	12,6 %
3 Kinder	4,2 %
4 und mehr Kinder	2,0 %

Anzahl der Kinder

01.-12. Woche	10,8 %
13.-16. Woche	13,7 %
17.-20. Woche	13,5 %
21.-30. Woche	32,1 %
31.-40. Woche	29,9 %

*Schwangerschafts-
woche*

bereits Kontakt zur Beratungsstelle	13,3 %
Arzt	21,1 %
Behörde / andere Einrichtung	28,8 %
Empfehlung privates Umfeld	35,5 %
Internet	1,1 %
Flyer / Werbemittel	0,2 %
Sonstige	0,0 %

*Anregung zum
Besuch
der Beratungsstelle*

gesundheitliche Situation	29,44 %
physisch-psychische Belastung	29,00 %
Probleme in der Partnerschaft/Familie	25,54 %
soziale und finanzielle Situation	78,35 %
Sonstiges	58,66 %

*Spezielle
Problematik der
Schwangeren
(Mehrfachnennung)*

Beratung zu finanzieller Hilfe	81,17 %
Beratung zu Wohnungsfragen	9,09 %
Beratung zu Ausbildung/Beruf	4,33 %
Beratung zu Rechtsgebieten	5,84 %
psychosoziale Beratung	30,95 %
Beratung im Kontext von pränataler Diagnostik	0,43 %
Partnerschaft/Familie	26,19 %
Sonstige Beratung	62,99 %

*Beratung/
Vermittlung von
Hilfen
(Mehrfachnennung)*

Beratung bezüglich Empfängnisverhütung und allgemeine Sexualität entwickelt sich oft aus der Sozialen Beratung nach § 219 StGB und der allgemeinen Schwangerschaftsberatung, so dass eigene Merkmalverteilung nicht repräsentativ erscheint, sondern aus den vorherigen Nennungen zu entnehmen ist.

**Beratung bzgl.
Empfängnisver-
hütung und
allgem. Sexualität**

In der Jugendarbeit/Gruppenarbeit belief sich die Stundenzahl auf 189,75 Std. mit einer GesamtteilnehmerInnenzahl von 1345 Jugendlichen. Das Alter dieser Jugendlichen lag zwischen 10 und 25 Jahren.

**Gruppenarbeit/
Jugendarbeit**

In diesem Arbeitsfeld wurden 13 Frauen betreut.

**Entwicklungs-
psychologische
Beratung**

In diesem Arbeitsfeld wurde 1 Frau begleitet.

vertrauliche Geburt

**SONSTIGE
AUFGABEN 2016**

- Gespräche mit Ärzten/Ärztinnen und Kliniken	41
- Gespräche mit Ämtern/anderen Beratungsstellen	39
- Gespräche mit Krankenkassen	7
- Gespräche mit sonstigen Institutionen	30
- Treffen mit Kollegen Gesundheitsamt	12
- Team (nach Stunden)	64
- Supervision (nach Stunden)	14
- Koordinierungstreffen mit Regierung Oberfranken	1
- SozialarbeiterInnentreffen	4
- weitere thematische Arbeitskreise	13
- Tagungen mit VertreterInnen der Schwangerschaftsberatungsstellen des DW Bayern	4 Tage
- Treffen mit Arbeitsgemeinschaft der SchwangerschaftsberaterInnen aus Bayern	1 Tag
- Fachbereich Beratung DW Bayern	4 Tage

**Kontakte mit
anderen
Institutionen**

**Teamsupervision
Interne
Besprechungen**

**Regionale
Arbeitskreistreffen**

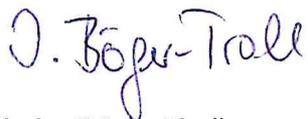
Fortbildungen

19.04.2016	Fachtag "Trauma"	DW Bayern, Nürnberg
02.05.2016- 04.05.2016	Innerpsychische Ich-Grenzen	DW Bayern, Heilsbronn
21.06.2016	Fachtag "Kindergesundheit"	LRA Lichtenfels, Lichtenfels
06.07.2016- 07.07.2016	Kultursensible Beratung	DW Bayern, Hesselberg
05.10.2016- 06.10.2016	Kopf, Herz oder Bauch? Mich und andere besser verstehen.	Diakonie Kolleg, Pappenheim
14.11.2016	Kultursensible Beratung	DW Bayern, Nürnberg
21.11.2016- 22.11.2016	Emotionsfokussierte Paartherapie	DW Bayern, Neuendettelsau

Zum Abschluss bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Behörden, Institutionen, kirchlichen MitarbeiterInnen, Ärzten und Ärztinnen, Kliniken und Schulen für ihre aufgeschlossene Mitarbeit, die uns die Beratungstätigkeit oft erleichtert hat.

Dank

Im Februar 2017



Imke Böger-Troll
Dipl. Soz.-Päd.
Stellenleiterin



Matthias Emmer
Vorstand
Diakonisches Werk Coburg